



L'OMBRELLO DI BEATOCELLO

Ein Film von Georges Gachot



Visions du Réel 2012
Eröffnungsfilm

Verleih Gachot Films
Ekkehardstr. 16 / 8006 Zürich
Tel. 044 361 70 50
E-Mail: info@gachot.ch
www.gachot.ch

www.lombrellodibeatocello.com

Synopsis

Seit 1996 verfolgt der Regisseur Georges Gachot die Geschichte des Arztes und Cellisten Beat Richner und seiner Kinderspitäler in Kambodscha und hat bereits 4 Filmen realisiert die Weltweit gezeigt wurden. *L'Ombrello di Beatocello* zeichnet das Porträt des mittlerweile 64 Jahre alten Schweizer und geht dabei bis zu den Ursprüngen seiner Idee zurück, die bereits in den Siebzigerjahren, als er noch in Zürich lebte, in seiner Bühnenfigur «Beatocello» vorhanden waren. Dieser Dokumentarfilm über einen aussergewöhnlichen, sich über 40 Jahre erstreckenden Werdegang, zeigt einen Künstler und Utopisten, der seine Visionen verwirklicht hat, indem er im Land der Khmer Spitäler baute.

Technische Angaben

Autor – Regie	Georges Gachot
Produktion	Gachot Films
Koproduktion mit	Schweizer Radio und Fernsehen / SRG SSR Pierre-Olivier Bardet - Idéale Audience (France)
Unterstützt von	Deza Film für eine Welt Succès passage antenne Kulturfonds Suissimage
Kamera	Pio Corradi Georges Gachot Séverine Barde Matthias Kälin Peter Guyer
Tonaufnahme	Balthasar Jucker Dieter Meyer Martin Witz
Schnitt	Anja Bombelli
Sounddesign und Mix	Jürg von Allmen C.A.S
Licht	Paul Avondet, Andromeda Film
Bildformat	HD / DCP
Länge	82 Min.
Originalsprache	Deutsch - CH-Deutsch - Französisch - Englisch - Khmer
Zeitraum Dreharbeiten	November 1999 - Januar 2012
Internetseite	www.lombrellodibeatocello.com

Georges Gachot filmt seit 1996 die Geschichte von Dr. Beat Richner

Im Jahr 1996 reiste Georges Gachot zum ersten Mal nach Kambodscha, um Audioaufnahmen von Dr. Beat Richner zu machen, der in einer Pagode am Ufer des Mekongs die Cello-Suiten von J. S. Bach spielte. Nach Fertigstellung dieser Einspielung verlängerte der Filmemacher, fasziniert von dieser Begegnung mit dem musizierenden Kinderarzt, seine Reise und drehte während vier Wochen spontan einen Film über Richner. So lernte Gachot den Arzt Richner über die Musik kennen, sein erster Film über diese Persönlichkeit mit dem Titel „Bach At The Pagoda“ entstand aus einer Eingebung heraus. Als Beat Richner 1999 neben den berühmten Tempeln von Angkor sein drittes Spital eröffnete, drehte Gachot „And The Beat Goes On“. In „Geld oder Blut“ aus dem Jahr 2004 verglich der Filmemacher die verschiedenen Gesundheitssysteme in Kambodscha mit demjenigen der Kantha-Bopha-Spitäler von Dr. Beat Richner.

Der jüngste Film zeichnet ein intimeres Porträt des 64-Jährigen, der 2012 gleichzeitig zwei Jubiläen feiert: Seine Künstlerfigur Beatocello wird 40 und er hat insgesamt 20 Jahre in Kambodscha verbracht. Der Film steht aber gleichzeitig auch für die Arbeit eines Filmemachers, der sich seit 16 Jahren mit diesem Thema auseinandersetzt.



(Beat Richner & Georges Gachot, Phnom Penh 1997)

So Chea wird vor 12 Jahren geheilt

Es ist November 1999, wir befinden uns in Siem Reap, einen Steinwurf von den berühmten Tempeln von Angkor entfernt. Beat Richner hat bereits zwei Krankenhäuser in der Hauptstadt Phnom Penh gegründet und eröffnete vor kurzem im Beisein von König Norodom Sihanuk das dritte Spitalzentrum. Tausende von Patienten strömen herbei. Die vierjährige So Chea liegt im Koma, als sie eingeliefert wird; ihre Eltern haben ihr Krötenblut zu trinken gegeben, in der Hoffnung, sie damit von den Masern zu heilen. An dieser traditionellen Heilmethode sind schon viele kambodschanische Kinder gestorben. So Chea hat das Glück, dass Beat Richner soeben dieses Spital eröffnet hat, das sie 25 Tage später gesund wieder verlassen kann. Georges Gachot dreht zu diesem Zeitpunkt seinen zweiten Film über den Arzt Beat Richner und berichtet auch über das kleine Mädchen, das zwischen Leben und Tod schwebt. Er filmt wichtige Dokumente mit den Ärzten, mit der Mutter und Beat Richner.



Zwölf Jahre später findet Gachot mithilfe der Spitalverwaltung das heute 15-jährige Mädchen So Chea wieder und filmt eine Begegnung mit Beat Richner sowie mit dem damaligen Arzt, der immer noch in diesem Spital arbeitet. Einige Tage später wird die Geschichte von So Chea auch dem König Sihanoni zugetragen.



Das Schicksal dieser Familie veranschaulicht, wie es rund 90 % der kambodschanischen Bevölkerung ergeht, in der die Menschen höchstens einige Dollar am Tag verdienen. Beat Richner, der sich der prekären Lage der Armen in diesem durch und durch korrupten Land bewusst ist, entwickelte in 20 Jahren ein System ausserhalb der Gesundheitspolitik der internationalen Organisationen und der

Vorschriften der WHO. Seine fünf Krankenhäuser, die europäischen Massstäben entsprechen, decken heute 85 % der medizinischen Bedürfnisse der Kinder ab, und das bei einer Gesamtbevölkerung von 13,5 Millionen Menschen. Dies grenzt fast an ein Wunder, wenn man bedenkt, dass die Summe von 35 Millionen US\$ pro Jahr zu 90 % von privaten Spenden abgedeckt wird, die hauptsächlich aus der Schweiz stammen. In den Kantha-Bopha-Spitälern werden heute über 2'000 Kinder stationär behandelt, dazu kommen täglich 3'000 Kinder, die ambulant betreut werden. Die Kinderspitäler Kantha Bopha haben in 20 Jahren 10,4 Millionen Kinder kostenlos behandelt.

„Vor 20 Jahren bin ich nicht gekommen, um das Volk zu retten. Ich hätte nie gedacht, dass wir solche Ausmasse annehmen würden. Es war am Anfang ein kleines Spital für 60 Patienten. König Sihanouk bat mich, das Spital Kantha Bopha wieder aufzubauen. Dort hatte ich bis 1974/75 gearbeitet, bis die Roten Khmer kamen. Ich hatte nie vor, fünf Spitäler zu

bauen und die ganze junge Generation Kambodschas zu retten. Wirklich nicht! Aber jetzt sind wir in dieser Lage.“ Zitat von Beat Richner



Beatocello, der Bettler

Ebenfalls im November 1999 filmte Georges Gachot den Arzt Beat Richner dabei, wie er im Tempel Ta Prohm an der historischen Stätte von Angkor eine Bach-Suite für Cello spielt. Denn der Kinderarzt ist unter dem Pseudonym Beatocello auch als Musiker und Komponist bekannt. Bevor er 1991 die Schweiz verliess und nach Kambodscha zog, konnte er auf eine erfolgreiche Laufbahn zurückblicken und gab parallel zu seiner Tätigkeit als Kinderarzt in Zürich jedes Jahr 50 Konzerte. Im September 1973 wurde die ersten Farbsendungen beim Schweizerfernsehen mit einer Auftritt von Beatocello auch wegen sein Roter Schirm gefeiert. Zwischen 1976 und 1978 trat Beatocello in der bekannten Sendung „Kinderstunde“ im Schweizer Fernsehen auf, so dass er noch heute in der Generation der Vierzigjährigen in der Schweiz sehr beliebt ist.



„Der Musik-Clown BEATOCELLO ist eine poetische Seite von Dr. Beat Richner. Die Clownfigur Beatocello, die Kinderbücher und das Engagement für die Kinder Kambodschas sind Facetten und der Beweis für sein Engagement «für das Leben» schlechthin.“ Zitat auf einem Plattencover von Beatocello.

2011 kehrte Beatocello im Basler Theater „Fauteuil“, wo er 1972 seine Karriere begonnen hatte, auf die Bühne zurück. Er sang seine damaligen Stücke, darunter auch das Lied „Dong and Deng“, das er 1975 in Bangkok komponiert hatte, als er durch die Roten Khmer gezwungen wurde, Kambodscha zu verlassen.

Beatocello hatte dieses Lied persönlich mit Zeichnungen illustriert, mit denen die Situation der Kinder im Krieg von Pol Pot beschrieben wurde. Der

Schweizer Kabarettist Emil sass damals auch im Saal und berichtet von

seinen Erinnerungen an jene Epoche (1972), als sie beide gemeinsam in diesem Theater auftraten.



Beatocello spielt eindeutig eine wichtige Rolle im Erfolg des humanitären Werks von Dr. Richner, und der Film versucht in seinen Chansons oder den Buchillustrationen die Ideen des jungen Künstlers Beatocello aufzuspüren, der sich gegen Ungerechtigkeit und Not auflehnt, und zu zeigen, dass diese untrennbar mit seinem späteren humanitären Engagement verbunden sind.

„Als Kind hatte ich immer Angst, einmal das Gemüt zu verlieren. Die Zukunft und der Fortschritt der Menschen wird von Mathematik und Physik bestimmt. Da fehlt die Seele. Meine Rolle als Beatocello war es, für die Seele der Kinder und Mütter zu sorgen. Heute geht es hier nicht nur um die Seele. Es geht um das Leben. Wir retten das Leben“. Beat Richner

„Ich hatte immer Visionen. Von der Vision zur Umsetzung ist es aber ein langer Weg. Der Weg von der Idee zur Verwirklichung ist schwierig. Wenn man ein Spital baut, hat man nur das Gebäude. Man muss es ausrüsten, die Leute ausbilden, die Löhne für das Personal sicherstellen. Und man muss zu 100 % verfügbar sein. Vor allem angesichts des riesigen Andrangs von Patienten. Jedes Kind ist ein Individuum.“ Beat Richner

Doch obwohl der Schweizer Arzt unglaublich viel erreicht hat, sieht er sich weiterhin als Bettler, denn die Finanzierung seiner Spitäler ist seit zwanzig Jahren immer nur wenige Monate im Voraus garantiert. Er ist aber wahrscheinlich der erfolgreichste Bettler am Zürcher Paradeplatz, da er im Verlauf von zwanzig Jahren für seine Kantha-Bopha-Spitäler die enorme Summe von 400 Millionen US\$ an privaten Spenden gesammelt hat.

Je umfangreicher das Werk Beat Richners wird, desto qualvoller wird sein Dilemma, sich nicht zur Ruhe setzen zu können, weil die Finanzierung seiner Krankenhäuser immer noch nicht gesichert ist. Die unselige Vorstellung, nicht mehr genug Geld aufzutreiben zu können und Patienten abweisen zu müssen, die ohne ihn verloren sind, ist ihm schlicht unerträglich.

In diesem Zusammenhang erhält der Refrain des Lieds vom Bettler „Wovon leben Menschen?“ eine Schlüsselfunktion im Film. Diese Frage kann man sich bezüglich der armen Menschen stellen, denen die Spitäler Kantha Bopha täglich helfen, aber auch bezüglich der Spenderinnen und Spender und schliesslich auch bezüglich des Mannes, der trotz seines Erfolgs in seinem Privatleben und mit seinen humanitären Idealen recht einsam dasteht.

(Paradeplatz 1978)



Lebenslauf Dr. Beat Beatocello Richner

- 1947 in Zürich geboren am 13.3.1947
1956 beginnt Cello zu spielen
1966 Maturität
Erster Fernsehauftritt von Roli Rasser vorgestellt
1967 Tätigkeit als Cellist, Konservatorium und Tonhalle-Orchester
1967- 73 Medizinstudium
1972 die Figur BEATOCELLO entsteht
Juni, Theater Fauteuil, Basel
1974 - 75 in Phnom Penh für das Rote Kreuz
1976 - 78 Kinderstunde beim Schweizer Fernsehen
1978 das Schweizer Fernsehen dreht das Porträt "Beatocello, der Kabarettist"
1979 LP für Schweizerfamilie (Jahr des Kindes)
1980 Eröffnung der eigenen Kinderarzt-Praxis in Zürich
1981 LP „Beatocello, der Clown“
1982 Auftritt am Open Air St.Gallen vor ca. 15‘000 Zuschauern
1984 „Die wunderbare Blume“
1985 Konzert in Boston
1987 Kamelelelele... Tour in Maur
1988 „Noah und der Superwurm“. Spielt auf der Fähre Meilen – Horgen
Reise nach Moskau, Venedig und Einsiedeln, um sein Buch Silviolino zu schreiben.
1990 „Der Gesponserte Ton“ (Bernard Theater, Juni /Juli)
Reise nach Kambodscha, er beschliesst, das Kantha-Bopha-Spital zu renovieren
1991 1. Knie-Gala
1991 Nov.: Eröffnung des renovierten Kantha Bopha 1 mit König Norodom Sihamoni
1996 Eröffnung Kantha Bopha 2
1999 Eröffnung Kantha Bopha 3 (Jayavarmann VII)
2003 Schweizer der Jahres
2004 Eröffnung Kantha Bopha 4
2007 Eröffnung Kantha Bopha 5

Lebenslauf Georges Gachot

Der Filmemacher Georges Gachot wurde 1962 in Neuilly-sur-Seine in Frankreich geboren und besitzt die französische und schweizerische Staatsangehörigkeit. Seit 1990 dreht er Dokumentarfilme im Bereich der Musik.

Mit 18 Jahren verlässt er Paris und zieht in die Schweiz, wo er parallel zu seinem Studium als Elektroingenieur an der ETH Zürich (diplomiert 1988) seiner Leidenschaft für das Klavier und die Musikwissenschaft nachgeht. Nach ersten Schritten als Schauspieler in Werbe- und Spielfilmen (1985) arbeitet er beim Label Naxos für die Produktion von Videoclips, mit denen Musikwerke des grossen Repertoires der klassischen Musik „visualisiert“ werden sollen. Später folgen Filmaufträge von verschiedenen Fernsehanstalten für Porträts über Komponisten und Interpreten. 1996 beginnt er mit der Produktion seiner eigenen Filme, von denen einige auch im Kino gezeigt werden. Sein Porträt der argentinischen Pianistin Martha Argerich wird 2002 mit dem Prix Italia ausgezeichnet. Mittlerweile richtet er sein Augenmerk auf Brasilien, wo er seit 2003 seine Suche nach der filmischen Darstellung der Musik weiter vorantreibt. In seinem Film über die Sängerin Maria Bethânia (2004) setzt er sich erstmals mit einem anderen Thema als der klassischen Musik auseinander.

Seit 1996 interessiert sich Georges Gachot speziell für Kambodscha und dreht über dieses Land und das humanitäre Werk des Kinderarztes und Cellisten Beat Richner fünf Dokumentarfilme.

Filmographie von Georges Gachot

Filme über Dr. Beat Richner

- 1997 Bach at the Pagoda
- 2000 And The Beat Goes On
- 2004 Money or Blood
- 2007 15 Years Kantha Bopha

Filme über Musik

- 2010 Rio Sonata - starring Nana Caymmi
- 2005 Maria Bethânia, Musica É Perfume
- 2002 Martha Argerich, Evening Talks
- 2000 Claude Debussy, Music Can't Be Learnt
- 1999 Kultur Für Alle
Concerto Cantabile, Rodion Schtschedrin
- 1998 Wilifried Hüller, Ein Musikalischer Geschichtenerzähler
- 1997 Gezeiten
- 1996 Grace Bumry, What A Lucky Girl I Am...
Carl Loewe, Und er singt die neue Weise...
- 1995 Wilhelm Killmayer, A German Composer
- 1994 Santa Fe, with Pinchas Zukerman & Marx Neikrug
- 1993 Holy Russia, Celebrates The Festival Of Christmas
- 1990 Video Classic für das Musiklabel Naxos
- 1989 Petite Histoire Symphonique Racontée par Anton Dvorak